

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater, und die Liebe Jesu Christi sei mit uns allen. Amen

(Predigttext für den Himmelfahrtstag 2021, Epheser 1,15-23)

Darum, nachdem auch ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch **gebe** den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen.

Und er **gebe** euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist, die wir glauben durch die Wirkung seiner mächtigen **Stärke**.

Mit **ihr** hat er an Christus gewirkt, als er ihn von den Toten auferweckt hat und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der angerufen wird, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Liebe Gemeinde!

Es geht hin und her mit den Zahlen und das Presbyterium hat sich entschieden noch nicht zu Gottesdiensten einzuladen. Ob das richtig ist oder falsch ist eine schwere Frage auf deren Antwort wir wohl warten müssen. Aber in diesem Hin und Her sind wir nah bei den Menschen in Ephesus vor fast 2000 Jahren an die der Predigttext gerichtet ist.

Die Leute in Ephesus wussten nicht ob sie dem christlichen Glauben ganz vertrauen konnten. Darin geht es uns wie ihnen damals. Es gab keine richtigen Lösungen und die klare Sicht schien getrübt. Mit dem Brief setzt Paulus eine klare, eindeutige Sicht dagegen. Und mit seinen Worten ihnen wird auch die Christi Himmelfahrt eindeutig erklärt.

Himmelfahrt heißt dann: Jesus Christus wird zum Weltenrichter an die Seite Gottes gesetzt. Mit der Himmelfahrt wird der Auferstandene erhöht. Alles wird ihm untertan.

In der Pankratiuskirche könnte ich das jetzt zeigen. Wer sich dort vor den Altar stellt und direkt oben sieht, auf den schaut Jesus herab. Er ist ans Gewölbe über dem Altar gemalt, sitzt auf einem Regenbogen wie auf einem Thron und aus seinem Mund kommt ein Schwert auf der einen und ein Palmzweig auf der anderen Seite. Das Schwert zeigt ihn als Richter und der Palmzweig als Märtyrer. Er sitzt am höchsten Punkt des Gewölbes in der Kirche, das letztlich das Himmelsgewölbe darstellt und hat alle anderen Figuren unter sich: die Bösen, die Guten, die Engel und die Teufel und sogar den Himmel mit Sonne, Mond und Sternen.

Das was dort gemalt ist, überträgt die biblischen Vorstellungen vom königlichen Herrscher in Bilder.

Wir können damit heute nur wenig anfangen. Thronende Könige sind uns fremd und Richter richten nicht über unser ganzes Leben, sondern nur einzelne Bereiche. Es sind keine Angstfiguren mehr.

Was bedeutet die Himmelfahrt Jesus heute für uns?

Es ist befreiend gewesen und wirkt befreiend bis heute, dass sich Jesus aufmacht, um über uns zu herrschen und zu richten. Wenn er das tut, dann kann das für uns nicht übel ausgehen, dann steht uns der Himmel offen und die Erde verschlingt uns nicht für immer.

Jesus Christus herrscht als König... singt die Gemeinde hoffentlich bald wieder und denkt sich den königlichen Herrscher einladend und fröhlich, freundlich und barmherzig.... Auch wenn es ihn eigentlich schon lange in dieser Form nicht mehr gibt.

Weltherrschaft ist ein heikles Thema. Um die Weltherrschaft streiten sich Nationen und Diktatoren, was Gutes ist dabei noch nicht rausgekommen. Letztlich entscheidet doch der Himmel und das nicht nur in Form des Klimas.

Ich dreh es einmal um: solange Christus über uns regiert mit dem Schwert der Barmherzigkeit und dem Gesetz der Liebe bin ich sicher..... Da brauche ich keinen anderen Herrscher und Diktator.

Christen haben nicht nur im Dritten Reich darauf immer wieder hingewiesen. Nichts und niemand darf über mich Herrschaft haben, weil Christus mein Herrscher ist. Sie haben sich gegen die Herrschenden gestellt und sich nicht der Macht gebeugt. Das hat manche das Leben gekostet und einige zu Märtyrern gemacht.

Es ist wichtig dieses Machtgefüge offen zu zeigen, in den Himmel zu deuten und auf den, der eigentlich mein Leben bestimmt, um nicht zu sagen beherrscht.

Deshalb auch der Drang nach draußen am Himmelfahrtsfest. Es soll als Botschaft in die Welt, dass wir unter dem Regiment des Himmels stehen.

Alle Dimensionen dieser Erde sind von Gott erfüllt. Alle Zeiten sind seine Zeit. Alles Tun und Lassen muss sich an seinem Recht und seiner Liebe messen.

Manchmal ist das schwer zu glauben, gerade dann, wenn der Verstand immer wieder versucht Gedanken oder Dinge in die richtige Ordnung zu bringen, wenn wir also die Herrschaft über sie erhalten wollen, über uns Leben selbst entscheiden.

Wie schwierig das ist, spüren wir in dieser Zeit jeden Tag aufs Neue. Das, was gestern richtig und gut erschien, ist morgen völlig falsch. Wie Billardkugel schießen wir hin und her und sitzen am Schluss im dunklen Loch.

Aber ganz klar ist auch: Geht es nach dem Willen Jesu, dann muss es nicht so sein, dass wir uns immer wieder beherrschen lassen, von anderen, von Angst, von Sorgen, von Geld, vom Tod. Er herrscht anders:

Einladend, verstehend und barmherzig, nicht mit Gesetz oder Macht, regiert er. Er lässt uns den freien Willen und lädt uns ein, ihm zu folgen und uns unter seine Liebe zu stellen. Das ist manchmal schwierig und auch gefährlich, aber anders geht es nicht.

Und nun gehe ich in den Garten, schaue in den Himmel und hoffe, er macht es gut.

Amen.